



Fotos: Jutta Policzer



Mächtigen Frauen auf der Spur

Ob Babenbergerinnen, Politikerinnen, Keltinnen oder Kräuterhexen – geführte Frauenwanderungen machen Frauen-Geschichte(n) erlebbar. Die Veranstalterinnen stoßen jedoch auf finanzielle Hindernisse. Von **Anni Bürkl**

„Ohne das Ansehen von Markgräfin Agnes wären die BabenbergerInnen niemals zu einem dermaßen großen Einfluss in Österreich gelangt.“ Am Leopoldsberg erzählt Jutta Policzer der Wandersfrauen-Gruppe von der weithin unbekannteren Geschichte der Babenberger-Frauen. Agnes, Frau von Markgraf Leopold, gilt als Mitgründerin des Stifts Klosterneuburg, weshalb sie auf Abbildungen zumeist eine Kirche in ihrer Hand hält. Die Legende ihres verlorenen Schleiers ist nicht belegbar – vielmehr deuten Abbildungen einer weißen Frau darauf hin, dass hier alter Göttinnen-Glaube in den neuen christlichen Kult eingegangen ist.

Jutta Policzer und Monika Kleinschuster haben die Spurensuche-Frauenwanderungen entwickelt. Die erste Wanderung gab es 2001, jedes Jahr kommen neue dazu. Die Routen führen nach Baden zur „Stadt der Frauen“, zu Mödlings „Hecken und Hexen“ oder nach Perchtoldsdorf („Der weiße Stein“).

Auf geht's. Die Wanderung zum Leopoldsberg beginnt im Kahlenbergerdorf. Bei der dortigen Kirche ist ein Stück

Mauer der Burg der letzten Babenbergerinnen zu sehen. Ein Wunsch der Organisatorinnen ist die Vernetzung der teilnehmenden Frauen: Es gibt eine Vorstellungsrunde und bis zum Ende soll jede einmal mit jeder gesprochen haben. Weitere Stopps: das Agnesbründl sowie eine Keltinnsiedlung. Im Lindengarten am Leopoldsberg gibt es zur Rast ein Glas „Rote Husarin“.

Fixpunkt jeder Spurensuche-Wanderung ist ein praktischer Teil, bei dem die Frauen etwa Fäden spinnen – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Waren doch die Spinnstuben nicht nur Arbeitstreffpunkte, sondern es wurden Ränke „gesponnen“ und „angebändelt“. Sie waren Orte des Widerstands, an denen das alte Wissen verschlüsselt weitergegeben wurde und in Märchen zu entdecken sind. Jutta Policzer: „Märchen sind Flugzettel einer untergegangenen Welt.“ So wurde etwa aus der Freia (=Göttin) Holle, einer Vegetationsgöttin, die heute noch geläufige Frau Holle – sprachlich verwandt mit dem Holler (Holunder), der in alten Zeiten als Schutzbaum galt.

Anerkennung für Frauenleben. Petra Unger konzentriert sich bei ihren Wiener

Rundgängen auf das 19. und 20. Jahrhundert. Die feministische Kulturvermittlerin hat als „Fremdenführerin“ begonnen – „ein Begriff, den ich ablehne.“ Ihren Frauenschwerpunkt begann sie 1998 mit einer Wanderung zum 8. März. Regelmäßige Frauenrundgänge stellen jedoch aufgrund des Rechercheaufwands ein Finanzierungsproblem dar. Nach Förderablehnung durch das Frauenbüro und einigen Projekten mit dem Kosmos Theater Wien arbeitet Petra Unger jetzt direkt mit Wiener Bezirken zusammen, die aus dem Kulturbudget fördern. Im siebenten Bezirk geht es zum Beispiel auf die Spuren der Schauspielerin Dorothea Neff, die 1941 bis 1945 ihre jüdische Freundin Lilli Wolff, eine Kölner Kostümbildnerin, versteckte. Im Pausengang des Volkstheaters ist ihre Totenmaske zu sehen. In der Neustiftgasse, bei den ehemaligen Wiener Werkstätten, erfahren die Teilnehmerinnen Wissenswertes über die Designerin Vally Wieselthier. Häufig zitiert Petra Unger aus Original-Texten, etwa von Helene Odilon, die mit Alexander Girardi verheiratet war und ein Buch schrieb, um ihre Geisteskrankheit zu



widerlegen. Wo die Orte keine Spuren mehr aufweisen, arbeitet Petra Unger mit Bildern, etwa von Lina Loos oder den Schwestern Flöge: „Ich will den Blick auf die Frauenbilder im Stadtbild lenken!“ Frauen aus allen Schichten samt ihrer Lebensentwürfe kommen zu Wort. Ungeachtet ideologischer Unterschiede geht es Unger um Anerkennung der unterschiedlichen Frauen – so besucht frau in Mariahilf sowohl die Lesbenberatung als auch die Klosterfrauen. Dabei soll die Schwellenangst schwinden. Immer wieder kommt es zu Diskussionen zwischen den Teilnehmerinnen. So erinnerte sich eine Teilnehmerin beim Flakturm, wie sie dort als Kind im Bunker gegessen ist.

Ein Folgeprojekt im siebenten Bezirk heißt „Wenn Frauen erzählen“, geplant sind Rundgänge mit Zeitzeuginnen. Ungers Utopie: ein dauerhaftes Sichtbarmachen im öffentlichen Raum – „drum tu ich das alles“. Sie ermutigt alle Teilnehmerinnen, mit ihren Vorfahrinnen zu reden, denn: „Wir machen Geschichte“.

Kräuter und Feminismus. Eine andere Form der Spurensuche betreibt Irmgard Neubauer auf ihren Frauenkräuterwanderungen am Wienerberg. In zwei Stunden geht es darum, Frauenkräuter wie Frauenmantel, Schafgarbe, Gundelrebe, Mutterkraut oder Salbei, „das Kraut der saligen Frauen“ zu erkennen. Dazu erzählt Neubauer alte Bräuche & Sagen über Hexen & Kräuterfrauen. Die meisten Frauen kennen fast nichts, stellt Neubauer fest. Was frau nicht

kennt, sollte sie auch nicht sammeln. Gefahr kommt von giftigen Doppelgängerinnen wie Wiesenkümmel und Schierling – letzterer ist tödlich. Dann stellt sich die Frage: Was sammle ich von einem Kraut? Die Wurzel, die Blüte, das Grünzeug, alles? Irmgard Neubauer: „Frau sollte nie ALLES von EINEM Standort sammeln, damit die Pflanze auch nächstes Jahr dort wächst“. Auf der Suche nach den Kräutern geht es schon mal querfeldein; Sandalen sind daher als Schuhwerk nicht angebracht. Interessant sind auch die volkstümlichen Namen mancher Pflanzen, wie das „Kräutlein Nimmerweh“. „Am Wienerberg finden wir auch wilde Verwandte unserer bekannten Küchengemüse, etwa die wilde Karotte oder die wilde Rauke: Die „gezähmte“ Form kennen wir als Rucola“, erklärt Irmgard Neubauer. Ergänzend zum Sammeln und Haltbarmachen bietet sie weitere Kurse an: „Medizin am Wegesrand“ und „Kreatives für Haut und Haar“, in denen frau die Verarbeitung zu Salben, Tees, Ölen und Tinkturen kennen lernt.

Irmgard Neubauer ist über Kräuter zum Feminismus gekommen: „Weil ich immer viel krank gewesen bin, suchte ich nach Alternativmedizin.“ Dabei stellte sie fest, dass alle Heilmethoden wie TCM, Yoga oder Ayurveda von weit her sind. „Eine europäische Heiltradition schien es nicht gegeben zu haben, was ich mir aber nicht so recht vorstellen konnte.“

Bei Forschungen entdeckte sie, dass viel von dem Kräuterwissen durch die systematische Verfolgung, Folter-

ung und Ermordung vieler Frauen gezielt ausgelöscht wurde (früher genannt „Hexenverfolgung“). „So war ich mittendrin in der Frauengeschichte – davon war in der Schule nix zu hören. Dann hab ich immer weiter geforscht, es tat sich eine große Frauenwelt vor mir auf: Frauengeschichte, Göttinnen und Wissen von Frauen von früher und von heute.“ Daher ist ihr bei den Kräuterwanderungen wichtig, dass die Frauen (wieder) lernen, diese selbst zu machen und sich nicht jeden Kram teuer zu kaufen.

Hindernisse. Jutta Policzer bedauert, dass kaum eine Frau viel von den Frauen vor ihr, vom Leben der Babenbergerinnen oder Keltinnen in Österreich, weiß: „Warum hört frau davon nicht in der Schule?!“ Das Frauenbüro in Wien lehnte jedoch das Ansuchen um Förderung ab. Wandern sei ein Privatvergnügen, lautete die Begründung. Jede Wanderung benötigt jedoch eine Vorbereitungszeit von ein bis zwei Jahren und verursacht entsprechend hohe Kosten. Auch die Organisatorinnen der Grazer Frauenstadtpaziergänge sind nach rund zwölf Jahren mit Verhinderungsversuchen konfrontiert: es geht dabei um Subventionen und das Fehlen eines Gewerbescheins; weitere Entwicklungen seien aber noch nicht absehbar, berichtet Uma Höbel vom Frauenservice Graz.

Immerhin, Jutta Policzer hat beim Agnesbründl das Entstehen einer Art neuen Frauen-Kultplatzes beobachtet: In den Büschen hängen immer wieder neu gesponnene Fäden...

Links & Termine:

Wien/NÖ:

„Spurensuche“ Frauenwanderungen mit Jutta Policzer und Monika Klein-schuster: <http://spurensuche.devu>

Rundgänge mit Petra Unger: www.unbekannteswien.at
nächste Termine: 15. Juni, 17. September, 8. Oktober

Frauenkräuterwanderungen mit Irmgard Neubauer: www.frauegarten.at
nächste Termine: 4. Juni, 18. Juni

Salzburg/Kärnten:

Auf den Spuren der PartisanInnen im Salzkammergut und in Südkärnten
Kontakt/Anmeldung: FZ – Tel. 01/408 50 57 (Anrufbeantworterin)

Vorarlberg:

Frauenführungen Bregenz mit Doris Zucalli: www.guideservice.at

Steiermark:

Frauenstadtrundgänge Graz: www.frauenservice.at/bildung/

Internationale Vernetzung:

Miss Marples Schwestern: www.miss-marples.net/